

## Gottesdienst in der Sommerkirche am 30.07.2023 über das Buch „Neun Wege, Gott zu lieben“

Es ist nun so, dass wir nicht nur zu einem dieser Typen uns zuordnen können, manchmal haben wir etwas von mehreren Typen, aber in der Regel neigen wir zu einem Haupttypen und es ist gut darum zu wissen.

### 1. Der Natur-Typ: *Gott in seiner Schöpfung lieben*

- Es gibt Leute, die von sich sagen, dass sie nicht zur Kirche müssten, denn ihre Kirche ist draußen.
- Manchmal ist das eine Ausrede, aber es hat auch viel Wahres an sich, vielleicht mehr als diese Menschen denken.
- Diese Natur-Typen gehen in die Natur, oder besser gesagt in Gottes Schöpfung, nicht um die Schöpfung zu bewundern, sondern um den Schöpfer dahinter zu loben. Die Schöpfung ist Gottes Kathedrale.
- Wenn ich mir Pflanzen im Detail ansehe oder über Tiere lese oder höre, wie sie sich orientieren oder erschaffen sind, dann kann ich nur staunen. Eine neugeborene Giraffe ist innerhalb von Minuten in der Lage, zu laufen und sie weiß, wo sie Milch findet. Dagegen sind wir Menschen echt sehr, sehr langsam im Lernen.
- Für mich kommt beim Betrachten der Natur die Theorie der Evolution sehr schnell an ihre Grenzen. Das alles, was uns umgibt, soll seinen Ursprung in einer chemischen Reaktion gehabt haben? Dass wir denken, hören, fühlen und diskutieren können - alles eine Folge des Urknalls? Wirklich? Und wenn das vielleicht so war, was war denn vor dem Urknall?
- Wenn ich die Schöpfung betrachte, dann kann ich einfach nur staunen. Wir werden das gleich im nächsten Lied mit aufnehmen.
- In jüngeren Jahren war ich mal mit einer Jugendgruppe in der Schweiz auf einen Viertausender geklettert. Nachts um 3 Uhr verließen wir die Hütte und pünktlich zum Sonnenaufgang waren wir oben auf dem Gipfel. Und dann haben wir das Lied gesungen, das wir gleich singen werden. Wir betrachteten die Schöpfung und das führte zum Lob des Schöpfers.
- Natur-Typen brauchen diese Natur-Zeiten.
- Gott spricht zu uns durch seine Schöpfung, wenn wir zuhören. Der Psalmist erkennt deutlich: „*Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk!*“ (Ps 19,1)
- Die meisten Gotteserscheinungen, über die die Bibel berichtet, fanden draußen im Freien statt und nicht in einem Tempel oder einem Haus.

- Laudato Si = Sonnengesang von Franz v. Assisi ist ein Lob auf den Schöpfer.
- Der Natur-Typ erkennt den Schöpfer in der Schöpfung, er sieht sie mit den Augen des Glaubens.
- Die Natur ersetzt nicht unsere Gottesbeziehung, zieht uns aber näher zu Gott, dem Schöpfer.
- Die Natur kann unsere gestressten Seelen zur Ruhe führen, sodass wir offen sind, uns dem Schöpfer zuzuwenden und von ihm zu empfangen. Die Schule der Natur, bzw. Gottes Kathedrale hat immer geöffnet.
- Der Natur-Typ erkennt in der Natur Gottes Überfluss. Wir dienen einem Gott des Reichtums, dessen Gnade und Liebe unerschöpflich sind. Die Schöpfung ist ein Heiligtum, eine Kathedrale, die uns zur Anbetung einlädt.
- Das Problem der Natur-Typen kann sein, dass sie zu sehr um sich selbst kreisen und der Welt entfliehen wollen.
- Was machte Jesus, als er mit drei seiner Freunde oben auf dem Berg war? Die drei wollten dort gleich Hütten bauen, Jesus aber sagte ihnen: das ist nicht unser Platz hier. Wir gehen den Berg hinunter zu den Menschen.
- Eine andere Gefahr für die Natur-Typen ist, dass sie vor lauter Schöpfung nicht mehr den Schöpfer erkennen.
- Darum gilt: Die Natur mit all ihrer Vielfalt, ihrem Reichtum und all dem Wunderbarem zeugt von Gott, ist aber nicht selbst Gott!

### 2. Der sinnliche Typ: *Gott mit allen Sinnen lieben*

- Ich habe eben von der Schöpfung als Gottes Kathedrale gesprochen.
- Wer war schon mal im Kölner Dom, oder in der Westminster Abbey oder in der Sagrada Familia?
- Ein Besuch von großen Kirchen bewirkt meistens Staunen!
- All diese großen Kirchen haben einen Baumeister, aber das Ziel einer Kirche war immer ein Gebäude zur Ehre Gottes zu sein. Die Kirchen sind ein Raum der Anbetung und nicht ein Raum zur Verehrung des Architekten oder Baumeisters. Deswegen sind viele der Gemälde in diesen Kirchen Geschichten aus der Bibel und nicht aus dem Leben des Architekten.
- Wir Menschen sind mit wunderbaren Sinnen ausgestattet. Und es ist schade, dass wir in Bezug auf Gott nur sehr wenige unserer Sinne nutzen.

- In unserer Lutherischen Kirche nutzen wir am meisten das Hören - für Predigt und Musik.
- Aber was ist mit unserem Riechen (→ Weihrauch bei Katholiken)
- Schmecken → Abendmahl (sehr wenig)
- Tasten (→ Ikonen bei Orthodoxen, Rosenkranz bei Katholiken)
- Sehen → die meisten protestantischen Kirchen haben da sehr abgespeckt. Vergleicht man eine reformierte Kirche mit einer katholischen Kirche in Bayern, dann ist das doch sehr anders.
- Den Reformatoren war es wichtig, alles, was von Christus ablenkt, zu entfernen.
- Aber könnten wir es nicht auch so sehen, dass Schönheit und Ästhetik, Architektur, Musik und Kunst von Gott selbst erzählen können? Können sie uns nicht etwas von Gottes Größe und Nahesein vermitteln?
- Die Bibel ist voll von sinnlichen Erfahrungen der Menschen.
- Jesaja erfährt die Herrlichkeit Gottes (Jes 6,1-8 – unser Kirchenfenster). Mose erfährt Gott im brennenden Dornbusch. Die Israeliten erfahren Gott in der Wüste mit der Feuer- und Wolkensäule und sie schmecken seine Fürsorge jeden Morgen neu im Manna und den Wachteln.
- Die sinnlichen Erfahrungen können uns näher zu Gott bringen. Wir sagen gerne: *Ich bin noch ganz begeistert, von dem was ich gehört / gespürt / gesehen habe.* Das ist ganz wichtig, gerade auch in Bezug auf Gott.
- Aber das Ziel ist nicht das Spüren, das Emotionale, die bewegten Sinne, sondern dass wir wieder zurück in die reale Welt gehen. Die Anbetung in schönen Kirchen, begeisternde Konzert- oder Museumsbesuche sollen uns von Gott begeistern und uns zum Dienen einladen und uns zu den Menschen schicken.
- Das Sinnliche und die emotionalen Erfahrungen sollen der Spirit sein, der unseren Motor durch unser Leben fahren lässt.
- Sinnliche Stimulierung kann und soll genutzt werden als eine Hilfe, Gott anzubeten. Unsere Sinne sind Geschenke Gottes. Sie zur Anbetung zu gebrauchen ist besser, als sie zu verleugnen.
- Ich selbst liebe Worship Music. In vielen Kirchen wird sie sehr rege benutzt im Rahmen der Gottesdienste und zur geistlichen Erbauung. Aber wenn es dabei nur um die Musik geht und eine technisch ausgeklügelte Präsentation, dann geht das in die falsche Richtung. Wie der Name schon sagt, geht es um Worship, also Anbetung. Und das Ziel

dieser Anbetung ist immer Gott selbst. Das wird bei vielen Worship-Zeiten vergessen, so mein Eindruck.

- Wir wollen uns jetzt Zeit für unseren eigenen Worship nehmen. Das nächste Lied steht auf unserem Liederzettel.

### Lied: *Du großer Gott*

- 1) *Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte,  
die Du geschaffen durch Dein Allmachtswort,  
wenn ich auf alle jene Wesen achte,  
die Du regierst und nährest fort und fort,  
Refrain: dann jauchzt mein Herz Dir, großer Herrscher, zu: Wie groß bist Du!  
Wie groß bist Du! (2x)*
- 2) *Blick ich empor zu jenen lichten Welten  
und seh der Sterne unzählbare Schar,  
wie Sonn und Mond im lichten Äther zelten,  
gleich goldnen Schiffen hehr und wunderbar,*
- 3) *Wenn mir der Herr in Seinem Wort begegnet, wenn ich die großen  
Gnadentaten seh, wie Er das Volk des Eigentums gesegnet, wie Er's geliebt,  
begnadigt je und je,*
- 4) *Und seh ich Jesus auf der Erde wandeln  
in Knechtsgestalt, voll Lieb und großer Huld,  
wenn ich im Geiste seh Sein göttlich Handeln,  
am Kreuz bezahlen vieler Sünder Schuld,*

Gott lieben von ganzem Herzen und mit allen Kräften und zwar mit unserer ganz eigenen Persönlichkeit, darum soll es ja heute gehen.

### 3. Der traditionalistische Typ: *Gott lieben durch Rituale und Symbole*

- Als Mitglieder der Lutherischen Kirche sind wir vom traditionalistischen Typ sehr geprägt.
- Unsere Gottesdienste haben eine Liturgie, die schon unsere Großeltern gesungen haben. Wir haben eine große Orgel zur musikalischen Begleitung, die von den wenigsten Besuchern als ihr Lieblingsinstrument beschrieben würde.
- Die Pastoren tragen lange weiße oder schwarze Gewänder und wenn es darum geht, Dinge zu verändern, dann kommt oft als erstes Argument: das haben wir noch nie so gemacht.
- Bei aller Kritik bedeutet dieses Traditionelle vielen Menschen aber auch ganz viel. Es gibt ihnen eine Sicherheit und Verlässlichkeit.

- Sie brauchen das historisch Gewachsene des Glaubens, die Traditionen der Kirche mit ihren Ritualen, Symbolen, Sakramenten, mit der Feier des Abendmahls, den gewachsenen Strukturen und Ordnungen.
- Allerdings sehen wir auch, dass dieses Traditionelle viele nicht mehr anspricht. Unter Jüngeren ist eher Aktivität, Flexibilität und Ausprobieren erwünscht. Traditionen schrecken sie vielleicht eher ab, oder sie verbinden es mit alt und verstaubt.
- Wenn diese Menschen allerdings einen Kurs mit alten indischen oder indianischen Praktiken und Ritualen besuchen würden, dann würden sie ganz anders über alte Rituale und Traditionen sprechen.
- Die Kunst ist eben, die Rituale und Traditionen mit Leben zu füllen, ihnen Bedeutung zu geben oder ihre Bedeutung klar zu vermitteln.
- Das scheint uns mal besser und mal schlechter zu gelingen.
- Eine Gefahr für den traditionsbewussten Typen wird beim Propheten Amos 5,21-24 zum Ausdruck gebracht: Ich bin euren Feiertagen gram und verachte sie und mag eure Versammlungen nicht riechen. Und wenn ihr mir auch Brandopfer und Speisopfer opfert, so habe ich kein Gefallen daran und mag auch eure fetten Dankopfer nicht ansehen. Tu weg von mir das Geplärr deiner Lieder; denn ich mag dein Harfenspiel nicht hören! Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.
- Das Glorifizieren der Riten und Bräuche, weil es ‚immer so war‘ wird hier von Amos angeprangert, denn das kann dazu führen, dass wir die Not unserer Mitmenschen nicht mehr im Blick haben.

#### 4. Der asketische Typ: *Gott lieben in Einsamkeit und Schlichtheit*

- Da können wir uns sicher alle was drunter vorstellen. Wir müssen nur an den *Namen der Rose* denken oder an die vielen Klöster. Das Mönchsleben ist mit Askese verbunden.
- Dieser Typ möchte von nichts abgelenkt werden. Er braucht Ruhe, Stille und Schlichtheit zum Beten. Der Asket lebt gerne an Orten der Einsamkeit, kann mit Selbstbeschränkung gut umgehen. Er muss nicht immer mehr haben, sondern ist eher vom Genug oder Weniger geprägt.
- Durch Disziplin, Ernsthaftigkeit und Alleinsein werden Asketen besonders gut offen für Gottes Gegenwart. Asketische Typen schwimmen eher gegen den Mainstream unserer kapitalistischen Gesellschaft. Ein Kloster kann für sie ein Sehnsuchtsort sein.
- Von Jesus lesen wir, dass er es liebte, sich immer wieder mal alleine zurückzuziehen, um zu beten. Und er war bestimmt vom Teilen und

vom Genug. *Schaut euch die Lilien auf dem Felde an oder die Vögel. Ihr seid doch viel mehr. Macht euch doch nicht so viele Sorgen.*

- Asketen möchten sich von allem trennen, was ihnen den Blick auf Gott verstellen könnte.
- Unsere Fastenzeit vor Ostern hängt mit dieser Art der Askese zusammen.
- Viele kennen den Taizé-Gesang *Schweige und höre*. Diese Worte beschreiben diese mönchische, asketische Form sehr gut. Über eine gewisse Zeit zu schweigen, um sich nur auf Gott zu konzentrieren und Gott näher zu kommen, das ist dem asketischen Typen wichtig.
- Und was bei vielen Klöstern eine wichtige Regel war und ist: *Ora et labora*. Bete und arbeite. Die Verbindung zu Gott ist wichtig und will durch das asketische Leben gefördert werden, aber wir leben in dieser Welt und da gilt es auch für sein Leben zu arbeiten.

Zeit zu singen mit dem Lied von Tersteegen, der selbst recht asketisch gelebt hat. Das merkt man diesen Strophen an.

#### Lied EG 165,6-8 *Gott ist gegenwärtig*

#### 5. Der aktivistische Typ: *Gott lieben durch Engagement*

- Aktivisten lieben den Gott der Gerechtigkeit. Der Kampf gegen das Böse ist für sie wie ein Gottesdienst.
- Sie gehen gerne geistliche Risiken ein, sie riskieren Konfrontation und vertrauen dabei auf Gottes Beistand und blühen auf, wenn sie auf geheimnisvolle Weise Gottes Eingreifen erleben dürfen.
- Mein Freund George Snyman von Hands at Work würde sich als solch ein Aktivist bezeichnen. Diese Menschen zeichnet es aus, dass sie auch ganz tief im Gebet verwurzelt sind.
- Aktivist zu sein ist eine hohe Berufung. Aber es ist sehr wichtig, dass die Motivation stimmt. Aktivisten sind aktiv, weil das der beste Weg für sie ist, ihre Liebe zu Gott auszudrücken.
- Wenn Aktivisten das Gefühl haben, dass etwas falsch oder ungerecht ist, dann werden sie aufstehen und wenn nötig konfrontieren. Sie suchen Gerechtigkeit in Kirche und Welt.
- Trotz der Angst gehen sie mutig vorwärts im Vertrauen darauf, dass Gott Wunder tun kann. Sie wissen, dass Jesus auch konfrontiert hat und nicht nur geheilt oder gepredigt hat.
- Ein Leitwort könnte sein: Jakobus 1,22: „Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.“

- Aktivisten sind überzeugt, dass wir als Christen involviert sein müssen, sowohl im kirchlichen als auch im gesellschaftlichen Leben, um gegen das Böse in der Welt und für das Gute und die Wahrheit einzustehen.
- Die Versuchung für sie ist, dass Aktivisten schnell gesetzlich und verurteilend und selbstgerecht werden und darüber die Liebe zu den Menschen vergessen.
- Wenn wir uns in unserer Gemeinde für Flüchtlinge einsetzen und gegen die AfD aufstehen, dann hängt das mit diesem Typ zusammen.

## 6. Der fürsorgliche Typ: Gott lieben durch Nächstenliebe

- Diese Menschen dienen Gott, indem sie anderen dienen. Sie sehen Christus in den Armen und Bedürftigen und es tut ihnen gut mit anderen zusammen zu sein. Sie tanken auf, wenn sie sich um andere kümmern.
- Jesus war das Paradebeispiel für diesen fürsorglichen Typen. Matthäus 4,23: *„Und Jesus zog umher in ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volk.“*
- Mutter Teresa sah hinter die vordergründige Armut und hinter das Elend der Menschen in das heilige Angesicht der Armen und da spiegelte sich Gott wider, so sagte sie. Sie lernte Gott zu lieben, indem sie andere liebte und für sie sorgte.
- Fürsorgliche Christen hören oft die Stimme Gottes deutlicher, während sie sich für Bedürftige einsetzen als bei Stille und Gebet.
- Sie verstehen ihren Dienst am Nächsten als ihren Gottesdienst.
- Das kann aber auch dazu führen, dass sie über andere urteilen, weil diese Gott anders dienen.
- Und es kann dazu führen, dass sie ihre nächsten Angehörigen vernachlässigen. Aber Gott stellt uns in ein bestimmtes Zuhause, das wir nicht vernachlässigen dürfen! Unserer Familie gilt unser erster Dienst.
- Zu diesem Bereich der Fürsorge gehört natürlich der ganze Bereich der Diakonie.
- Leider wurde in der Vergangenheit in unserer Kirche die Diakonie als eigenständiger Geschäftsbereich der Kirche aufgebaut, sie wurde quasi „outgesourced“. Zum Glück haben wir hier in Winsen in den letzten Jahren viele diakonische Projekte angefangen, wo Menschen in unserer Gemeinde ganz praktisch anderen Menschen helfen und dienen können.
- Christian Berndt äußerte mal vor vielen Jahren den Gedanken, ob in St. Marien der Hauptgottesdienst vielleicht nicht mehr der 10 Uhr

Gottesdienst am Sonntag wäre, sondern vielleicht eher der Samstagnachmittag im Internationalen Café? Da ist viel Wahres dran.

- Aber auf der Basis des heutigen Buches und der Aussagen der Bibel müssen wir beides zusammen sehen. Unser Leben in seiner ganzen Fülle als Gottesdienst verstehen – das soll das Ziel sein.

Passend zum Aktivisten singen wir nun das Lied aus der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung, die eine zutiefst christliche Bewegung war.

## Lied EG 616,1.3.5-7 *We shall overcome*

### 7. Der enthusiastische Typ: Gott lieben durch Mysterien und Feiern

- Beim Abendmahl spreche ich manchmal den Satz: Geheimnis des Glaubens - Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.
- Es gibt vieles zwischen Himmel und Erde, das uns ein Geheimnis ist, das können wir nicht begreifen, und doch ist es real.
- Der enthusiastische Typ vertraut im Gebet auf dieses Mysterium, er vertraut darauf, dass Gott Wege hat, wo wir nur Sackgassen sehen und diese Menschen sind so sehr davon überzeugt, dass sich dann auch auf wundersame Weise Türen öffnen. Und das bringt natürlich einen gewissen Enthusiasmus mit sich.
- Ihr Motto könnte lauten: Jeder Tag birgt die Möglichkeit eines Wunders.
- Vielleicht haben einige von Euch schon mal einen Gottesdienst bei einer Pfingstgemeinde mitgefeiert. Bei manchen Gemeinden gibt es eine Gebetszeit, wo alle zusammen beten, einige auch in unverständlichen Sprachen. Für uns nüchterne Lutheraner ist das immer eine gewisse Herausforderung, aber Gott spricht eben in ganz unterschiedlicher Weise zu uns Menschen und wir Menschen reagieren in unterschiedlicher Weise auf Gottes Reden und Handeln.
- Uns fehlt manchmal dieser Enthusiasmus. Bei uns gilt ein doppeltes Moin ja schon als überschwänglich.
- Enthusiastische Typen haben es in unserer lutherischen, traditionell geprägten Kirche sehr schwer. Enthusiastische Typen sind dicht dran am sinnlichen Typen und sie brauchen auf jeden Fall Wegbegleiter oder einen Gebetskreis oder Hauskreis, wo sie ihre Erfahrungen austauschen können.

- Denn sie wissen, wir beten einen übernatürlichen Gott an, der sich uns in übernatürlicher Weise offenbart. Der Enthusiast weiß, dass es Dinge über Gott und Christsein gibt, die wir nicht rational verstehen können.
- Enthusiastische Typen haben auch ein besonderes Ohr für Träume. In der Bibel lesen wir sehr viele Geschichten von Menschen, zu denen Gott in Träumen geredet hat. Josef, der Mann von Maria, Josef, bevor er nach Ägypten verkauft wurde, Jakob und seine Himmelsleiter usw. Immer wieder redet Gott zu uns Menschen in Träumen. Leider fehlt uns dafür das Bewusstsein und schwupps sind die Träume vergessen. Wem es möglich ist, notiert Eure Träume nach dem Aufwachen.

#### 8. **Der kontemplative Typ: *Gott lieben durch grenzenlose Hingabe***

- Am Ende der Weihnachtsgeschichte gibt es die schöne Aussage über Maria: *Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.*
- Dieses im Herzen bewegen nennen wir Kontemplation und Meditation.
- In der Geschichte von Maria und Martha ist Maria diejenige, die ganz bei Jesus ist und ihm zuhört. Sie wird später von Jesus dafür gelobt.
- Viele der Psalmen haben einen kontemplativen Charakter.
- Kontemplative Typen bringen ihre Liebe zu Gott durch Anbetung zum Ausdruck! Ganz bei Gott sein. Wie bei einem innigen Geliebten.
- Die Mystiker haben etwas von diesem Typen und manche Lieder aus unserem Gesangbuch sind von dieser Kontemplation geprägt:
  - Ich will dich lieben meine Stärke; - Jesu meine Freude; - Schönster Herr Jesus; - Stern, auf den ich schaue
- Kontemplative Christen erinnern uns daran, dass es Gott nicht vor allem darum geht gehorsame Diener zu haben, sondern eine persönliche, herzliche Beziehung, die so stark ist, dass sie alle anderen Beziehungen übertrifft.
- In tiefer Besinnung und im Gebet empfängt dieser Mensch Gottes Nähe und Liebe durch den Heiligen Geist. Er löst sich von allem, was ihn ablenkt von seiner Sehnsucht nach Gott, kultiviert die Stille, unterwirft sich Gott, gibt sich ihm hin, will Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all seiner Kraft.
- Von den kontemplativen Christen lernen wir, dass es Gott um unsere ganz persönliche Liebe, unser Herz geht. Vielleicht beobachtet uns Gott manchmal bei all dem, was wir so eifrig für ihn tun und denkt: wenn er oder sie doch nur mal eine Pause machen und sich wirklich mir zuwenden würde...

#### 9. **Der intellektuelle Typ: *Gott lieben mit dem Verstand***

- Gott möchte, dass wir ihn mit Herz, Seele und ganzer Kraft lieben und das schließt unseren Verstand mit ein.
- Die reformatorische Bewegung war geprägt von großen intellektuellen Auseinandersetzungen. Es gab Streitgespräche ohne Ende, immer im Ringen um die Wahrheit und die rechte Auslegung der Bibel.
- Ferner sollte jeder Christenmensch in die Lage versetzt werden, seine eigene Bibel lesen zu können, deswegen die Übersetzungen in die deutsche Sprache.
- Ein intellektueller Mensch ist begeistert in seinem Glauben, wenn er etwas Neues von Gott versteht, wenn er lange Zeit über Bibelverse nachsinnt und sie auszulegen versucht oder über ein theologisches Konzept nachdenkt. Sein Geist wird belebt durch die Bibel, schwierige Fragen sind für ihn spannende Herausforderungen, gut durchdachte Verkündigung ist ihm wichtig.
- Von Jesus lesen wir, dass er selbst schon mit 12 im Tempel war und über die Schrift diskutierte (Lukas 2,46-47).
- Die Lehre war ein Hauptpfeiler seines Wirkens und seine Bergpredigt wohl die wichtigste Lehre des Christentums.
- So sollen auch wir unseren Verstand gebrauchen, der uns von Gott gegeben ist und uns nicht nur von Gefühlen leiten lassen.
- Wichtig ist aber, Herz und Verstand zu verbinden! Nicht jeder muss systematische Theologie studieren, aber jeder Christ sollte in der Bibel lesen, um sie zu verstehen und anzunehmen versuchen, am besten regelmäßig, um in seiner Liebe zu Gott zu wachsen. Unser Verstand beeinflusst unseren Glauben, und *was* wir glauben, beeinflusst, *wie* wir ihm dienen.
- Die Gefahr für die Intellektuellen Typen ist es, ihr Selbstbewusstsein aus Wissen und scharfem Verstand und intellektueller Überlegenheit zu ziehen und sich damit über andere zu stellen.

#### **Ein kleines Fazit zum Schluss zu diesem Buch.**

- Jeder wird und muss seinen Glauben und seine Gottesbeziehung individuell leben. Gleichförmigkeit hat da keinen Platz, denn Gott hat uns wunderbar verschieden geschaffen.
- Diese neun Wege, Gott zu lieben, sollen eine Hilfe sein, das für sich selber herauszufinden, wo sein Herz besonders stark schlägt und wo man vielleicht auch mal was Neues lernen kann.

- Wir sind geschaffen, um Gott zu lieben und zu verehren – von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all unserer Kraft.
- Unsere Seele ist wie ein Garten, der gepflegt werden muss. Wie ein noch unbebautes Stück Land, das darauf wartet, bebaut, bepflanzt und gepflegt zu werden.
- Gott hat uns die Gaben dazu gegeben und alles, was wir brauchen, um zu einem schönen bunten Garten zu werden, in dem wir vertraute und liebevolle Gemeinschaft mit ihm leben.
- Mein persönliches Verhältnis mit Gott wird niemand sonst so haben wie ich selbst, und Gott sehnt sich nach dieser eigenen Nähe zu dir und mir.

Passend zu dem Gesagten muss jetzt natürlich das folgende Lied kommen. Ich will dich lieben, meine Stärke...

Während des Liedes wollen wir unsere Kollekte einsammeln. Sie ist heute bestimmt für unseren gemeinsamen Gemeindebrief „Himmel über Winsen“.

Lied EG 400,1.2.6.7 *Ich will dich lieben*